

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

No

Freitag, den 11. December 1846.

50.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montags Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinckschinn Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

Einige Betrachtungen über die gegenwärtigen hohen Getreidepreise.

Vorgetragen

in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf.

Am 18. November 1846.

Die gegenwärtige, allerdings Besorgniß erregende und für Viele drückende Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, namentlich des Getreides hat die allgemeine Aufmerksamkeit in besonders hohem Grade auf sich gezogen. Man hört gar oft mit einem gewissen Staunen nach der eigentlichen Ursache dieser bedauerlichen, Vielen unerklärlich vorkommenden Erscheinung fragen und gibt nicht selten die abgeschmacktesten Erklärungen davon. Da man nämlich fast allgemein in der irrigen Meinung steht, es sei die letzte Ernte durchgehends, und, mit Ausnahme der Kartoffeln, von allen Früchten eine sehr ergiebige gewesen, es fehle auch nicht an alten Vorräthen, ist man nur zu geneigt, diese unerwartete und ungewohnte Steigerung der Getreidepreise für keine natürliche, sondern für eine gemachte, eine künstlich erzeugte, für die Wirkung schändlichen Wuchers anzusehen und

die Landwirthe zu beschuldigen, daß sie aus schmälichem Eigennuß dahin trachteten, ihren darbedenden Mitmenschen, die ohnedies schon durch die im Ganzen nicht erfreulichen Zeitumstände mißlich gemachte Subsistenz noch mehr zu erschweren, und sich dadurch einen unrechtlichen Gewinn zu verschaffen. Da auch einsichtsvolle Männer, von denen man erwarten sollte, daß sie mit den Verhältnissen des Verkehrs vertraut seien und die natürlichen Ursachen der gegenwärtigen Theuerung kennen sollten, diese Ansicht zu theilen scheinen, und sie in Zeitschriften, selbst in eigenen Brochüren, verfochten wird, dadurch aber offenbar ein gewisses Mißtrauen, eine Art von feindlicher Stimmung auf Seiten der Konsumenten gegen die Producenten hervorgerufen wird, die manchen Nachtheil nach sich ziehen kann, dürfte es, schon um dieses zu verhüten, nicht unzweckmäßig sein, einige Betrachtungen über das